

ZEIT ONLINE 21.5.2008 - 12:29 [<http://www.zeit.de/online/2008/22/renten-entwicklung-studie>]

Altersvorsorge

Rentner zweiter Klasse

Nicht nur die soziale Ungleichheit der Beschäftigten wächst, sondern auch die der künftigen Rentner. Eine Studie warnt vor einer Zwei-Klassen-Gesellschaft im Alter.

Von Philip Faigle

Zu den heiß gehandelten Thesen dieser Tage zählt jene vom „Kampf der Generationen“. Kurz gefasst geht sie so: Eine wachsendes Heer an gut organisierten Alten wird schon bald die Jungen im Rennen um Einfluss und Geld überholen. Heraus kommt ein Generationenkonflikt, wie ihn die Republik noch nicht gesehen hat.

Wie unscharf dieses Bild jedoch ist, lässt sich in [einer neuen Studie](#) nachlesen, die ein Forscherteam um den Kieler Ökonomen Carsten Schröder verfasst hat, und deren Datenbasis bis 1978 zurückreicht. Sie zeigt erstmals anhand repräsentativer Einkommensdaten, dass die Gruppe der Rentner in Zukunft keinesfalls homogen sein wird und geeint im Kampf gegen die Jungen.

Zwar finden die Wissenschaftler heraus, dass es unter deutschen Rentnern jahrzehntelang weitgehend egalitär zugeht. Die sozialen Unterschiede allerdings sind ihren Daten zufolge nicht geringer als bei den jungen Menschen im Land, wie oft geschrieben und behauptet wurde. Die Forscher erklären das unter anderem mit Sozialtransfers an junge Familien wie beispielsweise dem Kindergeld, zum anderen damit, dass das Ost-West-Gefälle bei den Jungen geringer ist als bei den Alten. In Ostdeutschland ist die Ungleichheit unter den Rentnern sogar zuletzt gewachsen, auch, weil nun die Wendeverlierer ins Rentenalter kommen.

Diese Entwicklung, so die Prognose der Forscher, wird sich noch verschärfen: Steuert die Politik nicht gegen, wird die soziale Kluft im Alter deutlich wachsen. Folgt man den Schätzungen der Wissenschaftler, wird es bald zahlreiche Trennlinien innerhalb der künftigen Rentnergeneration geben: zwischen Reich und Arm, Pensionären und gesetzlichen Rentenbeziehern, Vermögenden und Transferbeziehern. „Die Ungleichheit im Alter wird deutlich zunehmen“, schätzt Schröder. Hier aber liegt der Stoff für künftige Gerechtigkeitsdebatten und neue Verteilungskämpfe, die an Härte gewinnen dürften.

Nach Ansicht der Forscher hat die Entwicklung vor allem eine Ursache: das Absinken des Rentenniveaus im Zuge der jüngsten Reformen der gesetzlichen Rente. Über Jahrzehnte hin war die gesetzliche Rente eine große Umverteilungsmaschine und eine Versicherung gegen Abschwünge und Phasen schwachen Wachstums. Weil das gesetzliche Rentenniveau in Zukunft sinkt, fällt diese Versicherung nun aus und die bisherige Verteilung gerät ins Rutschen – so die These.

Das Argument dafür: Je größer in der Vergangenheit der Anteil an Kapitaleinkünften im Alter wurde, zum Beispiel durch private Vorsorge, desto ungleicher verteilen sich die Einkommen der Alten. Rechnet man diesen Effekt auf die Rentenkürzungen der Zukunft hoch (bis 2030 sinkt das Rentenniveau auf rund 43 Prozent des letzten Nettoeinkommens), wird die Kluft zwischen Arm und Reich noch wesentlich größer. Kurz gesagt: Private Vorsorge sorgt für Ungleichheit, das Umlageverfahren der gesetzlichen Rente tendenziell für mehr Gleichheit.

Wie stark sich diese Kluft weiten könnte, illustriert ein Vergleich: Sinkt beispielsweise die gesetzliche Rente durchschnittlich um 5,5 Prozent und steigen die Einkommen aus Vermögen entsprechend, so wird die Ungleichheit um rund 12 Prozent zunehmen - ungefähr halb so stark wie der Effekt der wachsenden Ungleichheit bei den Einkommen aller Bürger zwischen 1998 und 2006, der derzeit so heiß diskutiert wird. Hinzu kommt, dass selbst viele Akademiker zunehmend prekär beschäftigt sind, sodass sie nicht mehr in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlen. Gleichzeitig sind sie aber oft nicht in der Lage, privat vorzusorgen.

Nach Ansicht der Wissenschaftler ändert auch die Riester-Förderung bislang an dem künftigen Szenario wenig. Zwar wurden mehr als zehn Millionen Riester-Verträge abgeschlossen, bei denen der Staat Fördermittel zuschießt. [Doch jüngste Studien zeigen, dass hiervon vor allem Sparer aus der Mittelschicht profitieren – während die Armen noch immer zu wenig Vorsorge betreiben.](#)

Deshalb rechnet Schröder damit, dass die Zahl derjenigen, die im Alter Grundsicherung erhalten, in Zukunft steigen wird, während die schon heute gut abgesicherte Bevölkerung durch weitere Kapitaleinkünfte im Alter gewinnt. Grund genug, sich der Frage zu widmen, was sich tun lässt, um die Armut von Morgen zu verhindern.

Zum Thema

ZEIT ONLINE 19/2008: Wie viel Rente bekommen Sie?

Wie hoch ist eine gerechte Rente? Darüber streitet die Politik. Wir fragten: Wonach richtet sich die Höhe der Ruhegeldes eigentlich? Ein Antwortversuch in Bild und Text

[\[http://www.zeit.de/online/2008/19/bg-rente\]](http://www.zeit.de/online/2008/19/bg-rente)

DIE ZEIT 13/2008: Ihr sollt nicht fummeln!

Die von der Koalition geplante Rentenerhöhung wird teurer als geplant, sagen die Arbeitgeber. Doch unabhängig davon: Sie ist falsch und nützt nur der Linken.

[\[http://www.zeit.de/2008/13/Argument-Riesterfaktor\]](http://www.zeit.de/2008/13/Argument-Riesterfaktor)

ZEIT ONLINE 02/2008: Am Ziel vorbei

Erstmals haben Forscher die Wirkungen der Riester-Rente untersucht. Ihr Fazit: Die Politik verschwendet Milliarden - und die Armen sparen weiter zu wenig.

[\[http://www.zeit.de/online/2008/02/riester-rente-studie\]](http://www.zeit.de/online/2008/02/riester-rente-studie)

ZEIT online